

Da sprach der Herr zu Mose:

Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus Ägypten heraufgeführt hast, läuft ins Verderben. Schnell sind sie von dem Weg abgewichen, den ich ihnen vorgeschrieben habe.

Sie haben sich ein Kalb aus Metall gegossen und werfen sich vor ihm zu Boden. Sie bringen ihm Schlachtopfer dar und sagen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten heraufgeführt haben.

Weiter sprach der Herr zu Mose:

Ich habe dieses Volk durchschaut: Ein störrisches Volk ist es. Jetzt laß mich, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und sie verzehrt. Dich aber will ich zu einem großen Volk machen.

Da versuchte Mose, den Herrn, seinen Gott, zu besänftigen, und sagte:

Warum, Herr, ist dein Zorn gegen dein Volk entbrannt? Du hast es doch mit großer Macht und starker Hand aus Ägypten herausgeführt.

Sollen etwa die Ägypter sagen können: In böser Absicht hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und sie vom Erdboden verschwinden zu lassen? Lass ab von deinem glühenden Zorn, und lass dich das Böse reuen, das du deinem Volk antun wolltest.

Exodus 32,7-12
(Einheitsübersetzung)

Den Tanz um das Goldene Kalb kennen wir heute nur noch als Redewendung: Wenn jemand um das Goldene Kalb tanzt, dann vergöttert er oder sie materiellen Reichtum, überflüssige Pracht oder ökonomischen Status. Wohl kennen wir inzwischen das goldene Kalbssteak, das ein französischer Fußballprofi öffentlich verspeist hat und den goldenen Kalbsbraten, den ein Sternekoch in München zubereitet und anmalt. Auch bei diesen Delikatessen geht es wohl am wenigsten um das Kulinarische, sondern vielmehr um das Zurschaustellen von Luxus, Überfluss, ja Dekadenz. Wer um das Goldene Kalb tanzt oder das Goldene Steak verschlingt, der oder die hat offensichtlich den inneren Kompass und damit die Orientierung verloren.

Die Orientierung verloren haben auch die Israeliten: Sie knien vor dem selbst geschaffenen Götzen nieder und huldigen ihm, obwohl ihr Gott Jahwe sie gerade erst aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Die Geduld des Gottesvolkes ist endlich, und sein Vertrauen offensichtlich nicht sehr ausgeprägt: die Flucht, die Wüstenwanderung, die Abwesenheit des Mose, da muss dann doch als Trost ein Götze her, der sichtbar und be-greifbar ist.

Auch wir befinden uns auf einer Wüstenwanderung, deren Ende noch nicht absehbar ist. Auch unseren Blicken ist Gott entzogen und schweigt beharrlich. Die Strapazen sind erheblich... Halten wir das aus? Haben wir unseren Kompass noch dabei oder haben wir schon die Orientierung verloren? Worauf setzen wir unsere Hoffnung? Was ist unser Goldenes Kalb?